Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 107. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Donnerstag, 6. September. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

* **Herford,** 5. Sept. In letzter Zeit sind uns mehrfach Klagen darüber zugegangen, daß die Gottesdienste in allen Kirchen gestört werden, indem die Wagen im Trab vorüberfahren und dadurch einen starken Lärm verursachen. Eine rühmliche Ausnahme macht nur der Kutscher eines Hotels, der regelmäßig mit seinem Wagen auf Umwegen zum Bahnhof fährt, um den Gottesdienst nicht zu stören. — Diesem von allen Kirchenbesuchern stark empfundenen Uebelstand ließe sich leicht abhelfen, wenn die Polizeiverwaltung verfügen wollte, daß Wagen während der Gottesdienste langsam an den Kirchen vorüberfahren müssen. Die Presbyterien sollten einen dahingehenden Antrag bei der Polizei stellen und sollten außerdem Tafeln mit der Aufschrift „Langsam fahren!" aufstellen. Anderwärts geschieht dies; in manchen Städten werden sogar die Kirchplätze während des Gottesdienstes durch Ketten abgesperrt.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch wieder einmal auf die Schnaps-Saufereien an der Neustädter Kirche aufmerksam machen, wie sie täglich zu beobachten sind. Es ist sonderbar, daß die Polizei diesem Unwesen nicht einmal steuert.

§ Wasserleitung. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Gutachten des vor einiger Zeit hier anwesenden Herrn Direktors Reese aus Dortmund über das bei Friedensthal zur Wasserleitung zu entnehmende Wasser so günstig ausgefallen, daß die Wasserkommission beschlossen hat, Herrn Ingenieur Pfeffer zu veranlassen, eine Vorlage zur Anlegung der Wasserleitung auszuarbeiten. Die in letzter Zeit gegen gewisse Gutachten ausgesprochenen Bedenken hat man als nicht zutreffend übergehen zu müssen geglaubt.

* Zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Bielefeld wurde ernannt: der Fabrikant Paul Delius in Bielefeld; als Stellvertreter: der Kaufmann Otto von Laer in Oberbehme bei Herford.

* Von heute ab fährt die Mittagspost nach Enger-Spenge-Wallenbrück um 1 Uhr 50 Min. von hier ab, also 1½ Stunde später als bisher.

* Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 191. Lotterie muß unter Vorzeigung des Vorklassenlooses bis zum Donnerstag, 6. September, abends 6 Uhr geschehen.

* Größere Ruhestörungen kamen auch in der Nacht zum Dienstag wieder vor. Auf der Lübberstraße, die in dieser Beziehung allerdings sehr viel gewohnt ist, trommelte ein Schlächtergeselle von ½2 bis ¼4 Uhr an der Thür des Herrn Deppe, um Einlaß zu erhalten. Da dessen Schlafräume weit hinten liegen, hörte er das Klopfen nicht. Schließlich hat der Geselle wohl die Geduld verloren und die starke Glasscheibe über der Thür eingeschlagen. Beobachter versichern, daß sich während der 2 Stunden kein Nachtwächter habe blicken lassen!

Auch auf der Steinstraße ging es recht „lebhaft" her. Zwei Gäste sollten aus dem „grünen Wenzel" entfernt werden, sie widersetzten sich aber stark und vergriffen sich sogar auf der Straße an dem Polizeibeamten, welcher „Spaß" ihnen wohl recht teuer werden wird.

* Strafkammer. Der Fabrikarbeiter Heinrich Horstmann zu Herford, welcher angeschuldigt ist, in der Nacht vom 5. zum 6. Mai d. Js. seine Sachen, an welchen der Kolon Vollmer wegen rückständiger Mietsforderung ein Rückhaltungsrecht hatte, fortgeschafft zu haben, wurde wegen strafbaren Eigennutzes mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Postschaffner Johann Heinrich Röttger zu Herford war vom dortigen Schöffengericht von der Uebertretung des § 66 des Einkommensteuergesetzes freigesprochen, weil ihm die Absicht der Steuerhinterziehung nicht nachgewiesen. Gegen dieses Urteil war von der Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt, welche heute verworfen wurde. — Der Hülfsgefangenaufseher Fritz Flandermeyer zu Bünde hatte einen Gefangenen durch Fahrlässigkeit entweichen lassen. F. wurde mit 15 Mk. event. mit 3 Tagen Haft bestraft.

* Die Platzgebühr in den sogenannten Harmonikazügen (D-Zügen), welche jetzt 2 Mark für die erste und zweite Klasse und 1 Mark für die dritte Klasse beträgt, ist vom 1. September ab bei Reisen bis zu 150 Kilometer Länge auf die Hälfte dieser Beträge herabgesetzt.

m **Elverdissen,** 1. Sept. Begünstigt von dem herrlichsten Wetter fand hier heute die Sedanfeier der hiesigen Schule statt. Gegen 300 Schulkinder zogen festlich geschmückt unter Leitung der Lehrer zum Festplatze. Herr Kolon Schnasse hatte seinen Hof und eine große Wiese zur Verfügung gestellt. In anerkennenswerter Weise hatte derselbe keine Kosten noch Mühe gescheut, um den Kindern einen frohen Nachmittag zu bereiten und dieselben mit Kaffee und Kuchen reichlich und gut zu bewirten. Gesang und Spiele wechselten miteinander ab, und sehr vergnügt und unter frohem Gesang zog die Schar gegen 8 Uhr wieder heim. — Auch an der Straße zeugten Ehrenbogen und Guirlanden von dem patriotischen Sinn und von der Teilnahme, welche die Eltern für die Freuden der Schuljugend hegen.

Der Kriegerverein feierte Sedan beim Wirt Heidemann und fand dort eine vorzügliche Bewirtung. Abends brannte der Drogist Müller aus Herford ein hübsches Feuerwerk ab.

q **Bünde,** 4. Sept. Unsere Stadt wird auch in diesem Jahre von der Einquartierung nicht gänzlich verschont bleiben. Von den im Kreise Melle und weiter westlich manöverierenden Truppen soll hier eine Schwadron Kavallerie, allerdings nur für einen Tag, bleiben. Zudem erhält Bünde ein Magazin und hat zu einem Biwak eine beträchtliche Anzahl Wagen zu stellen. Demnach zu urteilen wird auch in diesem Jahre Manöverfreunden die Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu bereichern, nicht entzogen sein.

Die durch Berufung des Herrn Majors Hachling von Lomjenauer zum Standesbeamten nach Dortmund erledigte Stelle des Bezirksoffiziers soll bereits an einen Hauptmann aus Münster vergeben sein.

Der landwirtsch. Verein wird nach seinen mehrmonatlichen Sommerferien seine nächste Sitzung am 12. d. M. hier abhalten.

-a- **Kirchlengern,** 1. Sept. Heute feierte die hiesige Schule den Gedenktag der glorreichen Schlacht von Sedan. Eröffnet wurde die Feier durch einen Festgottesdienst in der Kirche. Dann zogen die Schüler in Begleitung ihrer Lehrer zur großen „Apellwiese" in Hüver. Bis zum Abend tummelte sich die fröhliche Jugend dann umher und trat, nachdem noch die Bedeutung des Tages gebührend hervorgehoben war, den Rückzug an.

m **Gohfeld,** 4. Sept. Gestern Abend um 7 Uhr brach plötzlich eine mächtige Feuergarbe zum Himmel empor. Es brannte das als Cigarrenfabrik benutzte

---

Die Schwabenmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von **August Butscher.**

(6. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Bis zum Beginn der Hauptfeierlichkeiten auf dem Festplatze um 2 Uhr war „Waffenruhe", und sie war manchem schon recht von Nöthen, denn das für heute in Bock umgetaufte Bier, das größtenteils unentgeltlich floß, hatte schon bedenkliche Schwankungen bei dem jüngeren Volk hervorgerufen. Man zerstreute sich ein wenig und Viele machten hinter den Hecken ein Schläfchen. Während der Schwabenmüller in der Kegelbahn auf- und abschritt und immer noch an seiner Rede lernte, ging Marie den Bach entlang der Mühle zu und sann darüber nach, wo wohl der Kraxenmann hingekommen sein könne.

An einer Erlengruppe, unter der eine Bank von knorrigen Baumwurzeln angebracht war, ließ sie sich nieder und zerpflückte den Strauß, den sie von Six angenommen, um ihn nicht noch mehr zu beleidigen. Sie dachte übrigens ganz und gar nicht an diesen und sah erschreckt auf, als plötzlich der Geber der Blumen vor ihr stand. Er hatte ein hochrotes Gesicht und seine Gestalt schwankte ein wenig, wie auch die Stimme, mit der er sie anfuhr: „So gehst Du also mit meinen Blumen um, Marie? Und so gehst Du seit gestern auch mit mir um, Deinem erklärten Bräutigam, aber ich sag' Dir, ich will es nicht länger leiden, und jetzt giebst Du mir auf der Stelle einen Kuß!"

Er wollte den Kuß sich sofort selbst nehmen, aber sie stand rasch auf und sagte ruhig, wenn auch ihr Gesicht bleicher geworden war: „Six, laß Dir keine Grobheiten beikommen, oder es ist ein für alle Mal aus zwischen uns. Was ich mit Deinen Blumen mache, kann Dir gleich sein, ich hab' sie nicht verlangt, und daß Du mein Bräutigam seiest, hab' ich noch nicht gesagt, und wenn ich einmal einen Kuß hergebe, so muß es freiwillig sein, merk' Dir's. Uebrigens hast Du ein wenig über den Durst, und ich will deßwegen nachsichtig gegen Dich sein."

„Ei, wie gnädig," höhnte der Fähnrich. „Meinst, ich wisse nicht, daß der verdammte Kraxenmann, der Habenichts, mit Dir angebandelt hat? Ich hab's schon voriges Jahr gemerkt bei dem „Gezitter" (Zitherspiel). Und gestern Abend hat's ein Blinder sehen müssen. Ei, ei, die stolze Marie von der Schwabenmühle und ein Landstreicher, der fast doppelt so alt ist, als Sie!" Er lachte zornig und hämisch auf.

Mariens dunkle Augen funkelten. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte nachdrücklich: „Den Xaver schimpfst Du mir nicht, das sag' ich Dir. Er ist ein Ehrenmann und kein Landstreicher, und wenn Du noch ein Wort über ihn sagst, so red' ich keine Silbe mehr mit Dir, und wenn die ganze Mühle sich umkehrt!"

Er sah erstaunt, erschreckt und doch bewundernd in ihr glühendes Gesicht, atmete schwer auf und erwiderte fast demüthig und stockend: „Wenn ich wild werde, so ist nur meine grenzenlose Lieb' schuld. Wenn ich Dich verlieren müßte — es wäre mein Tod!" Er weinte fast und man sah ihm den Ernst seiner Worte an. Aber sogleich setzte er lauernd bei: „Wenn ich Alles Deinem Vater sage?"

„Dann bist Du ein hinterlistiger Angeber, und das sind Leute, die man zertreten sollte, wie einen Wurm," sagte sie kalt und sah ihn fest an. Zugleich wandte sie sich kurz entschlossen wieder dem Dorfe zu.

Gehorsam, wie ein Schatten, blieb er an ihrer Seite und redete mit aller Kraft der ungezügelten Leidenschaft in sie hinein. Die Leute, die sie daherkommen sahen, stießen sich an und wisperten: „Der Six hat doch ein unverschämtes Glück!"

Vor zwei Uhr trafen die fremden Vereine ein, blank und stramm und mit wehenden Fahnen, soweit sie solche schon hatten. Jeder Verein war extra zu begrüßen, und Six hatte jetzt Gelegenheit, sich in ganzem Glanze zu zeigen. Das gab ihm wieder eine etwas bessere Stimmung und machte ihn auch noch etwas nüchterner. Vom Rathause aus bewegte sich der bunte Zug auf den Festplatz, wo in einem riesigen Halbkreise vor der Tribüne Aufstellung genommen wurde. Der Wirt hatte übrigens vorsorglich das Gras vorher abgemäht, was der Fahnenfrieder sehr passend fand, weil der Glanz an den Stiefeln besser gewahrt wurde.

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre," brachte der Ortsgesangverein unter Begleitung einer auswärtigen Musikcapelle zum Vortrag, und dann betrat, umreiht von dem Kranze der Festjungfrauen, der Schwabenmüller die Tribüne, um nun seine Rede zu halten.

Es war ihm etwas schwapplich zu Muthe, als er die vielen Köpfe sah, aber es mußte sein, denn seine Ehre war verpfändet; zudem hatte er das Manuskript in seinem umfangreichen Cylinder verborgen und legte diesen so, daß er, eines Helfers in der Not sicher war. Im Anfange ging es auch gar nicht so übel, und er donnerte von Festgenossen Stegesklang, deutscher Treue und Tapferkeit, Ehrentag und Fahnenschmuck eine gute Weile herunter. Auch die deutschen Feldherren, die er auswendig gelernt hatte, erwähnte er, mußte aber schon einige Seitenblicke auf das geistgesättigte Hutfutter werfen. Er erinnerte auch an die alten Helden und behauptete zuletzt kühnlich, da er es nicht mehr recht lesen konnte, daß auch „Prinz Eugenius, der edle Ritter" im letzten Kriege eine nicht unbedeutende Rolle gespielt habe.

Viele begannen laut zu lachen. Das brachte den Redner schon nicht wenig aus dem Konzept, und als er jetzt den Blick geradeaus wandte, um sich ein wenig zu besinnen, fiel gerade in den Bereich seines Blickes der alte Bildermann, der sich direkt vor der Bühne aufgepflanzt hatte und ihn mit einer geradezu beleidigenden Aufmerksamkeit ansah. Die Lippen des Alten waren zusammengekniffen, und seine stahlscharfen Augen bohrten sich, wie um in eine Erinnerung sich festzuschrauben, in des Müllers Gesicht. Dieser Blick war ihm so fatal, daß ihm der Faden der Rede ganz entfiel. Kaum erinnerte er sich noch, daß er um jeden Preis etwas zum Schlusse sagen müsse, und rief, zuerst stockend, dann wieder dröhnender: „Und hiermit — nämlich — das heißt — wie ich gesagt habe — das müssen wir — ja, das müssen wir — das größte Faß Bier, das der Bockwirt hat, „wichse" ich den Vereinen, also wir rufen in Treue und Ergebenheit — mit lauter Kehle ein dreifaches „Lebewohl" Denjenigen — Potz tausend, mit Standhaftigkeit erheben wir die Stimme — sie leben wohl, zum zweitenmal wohl und zum drittenmal wohl!"

Das Faß Bier verfehlte seine Wirkung nicht: die Einen riefen „Lebewohl", die Andern „Lebehoch" und die Dritten „Hurrah!" Die Fahnen senkten sich, und die Musiker bliesen, daß die Posaunenboten des jüngsten Tages sich ein gutes Beispiel nehmen konnten. In dem allgemeinen Durcheinander rettete sich der Redner von der Tribüne, triefend von Schweiß. Er fühlte wohl, daß er sich ein wenig blamiert hatte, aber der Fahnenfrieder versicherte ihm so lange das Gegenteil, daß er es schließlich glaubte.

Nur die grauen, so bohrend forschenden Augen des Bildermannes konnte er nicht mehr aus dem Sinne bringen. Wo hatte er nur ein ähnliches Gesicht schon gesehen? Es mußte vor langer, langer Zeit gewesen sein. Doch, was ging ihn das alte, vertrocknete Männlein an? Es war wieder verschwunden, wie ein Irrlicht, und er wollte es auch vergessen.

Zudem sprach eben seine Tochter, die Königin des Festes, die klingenden Verse bei der Uebergabe der Fahne an den Fähnrich des Vereines, der die schönen Worte, obwohl er nicht ihren Wert, sondern nur den der Sprecherin würdigte, förmlich von ihren schöngeschweiften Lippen trank. Als sie ihm die Fahne reichte, umspannte er ihre schmale, weiße Hand mit einem so feurigen Drucke, daß sie vor Unwillen errötete. Xaver aber, der ganz in der Nähe stand und mit Entzücken die Wiedergabe seiner Verse angehört hatte, sah fälschlich in diesem Erglühen den Ausdruck eines anderen Gefühles, das vielleicht plötzlich in der schönen Müllerstochter aufgewacht. Arme, fremde Leute sind gar empfindlich und mißtrauisch. Und ein Grübler, wie er, war leicht geneigt, zweiflerisch zu werden; er war eben doch der Sohn seines Vaters, und da er ein tiefer Seelenkenner zu sein vermeinte, mußte er auch an die Wandelbarkeit aller Dinge, ja selbst aller Gefühle glauben, trotz seiner früheren stolzen Aeußerung des Gegenteils. Er wußte, wie das Aeußerliche oft des Weibes Auge besticht.

Was war er eigentlich gegen diesen Fähnrich? Ein fremder, heimatloser, hergelaufener Mensch, der immer unter fremden Dächern schlief und wohl auch in fremden Herzen keine bleibende Heimstatt fand. Sein Gesicht war bleich geworden, und in seinen ernsten Augen, welche auf der Müllerstochter gebannt lagen, mochte wohl ein Vorwurf lodern, denn sie sah ihn seltsam erschreckt und wie fremd an, um sich dann rasch abzuwenden.

[Fortsetzung folgt.]

Nolting'sche Haus auf dem Südbrinke. Trotzdem die Gohfelder Feuerwehr frühzeitig am Platze war, so konnte dieselbe doch wegen Wassermangels nichts ausrichten. Später traf die freiwillige Feuerwehr von Obernbeck ein, welche sich bei den Löscharbeiten in anerkennenswerter, thatkräftiger Weise bethätigte. Die Cigarren-Fabrikanten Fehring und Schmidt erleiden einen bedeutenden Schaden, da auch bedeutende Tabaksvorräte in den Flammen aufgingen. Ueber die Ursache des Brandes herrscht völlige Ungewißheit. Das Haus ist vor ca. 10 Jahren aus dem Material der alten Exterschen Schule erbaut worden.

* **Oeynhausen,** 3. Sept. Bis zum 31. August betrug die Frequenz 19 008 Personen bei 12 902 Durchgereisten, die Zahl der verabreichten Bäder 83 135.

* **Dützen,** 2. Sept. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr lauerte der schon vielfach bestrafte Cigarrensortirer Bierbaum von hier dem in der Peters und Völkerschen Kistenfabrik arbeitenden Rodemeister in der Nähe des Amtshauses auf und stieß ihm beim Näherkommen ein spitzes Messer in den Hals. Der Mörder wurde alsbald verhaftet, über Nacht im Spritzenhaus angebunden und dann heute Morgen nach Minden transportiert.

* **Osnabrück,** 3. Sept. J. M. die Kaiserin hat infolge des beim Schützenfest für sie glücklich abgegebenen Ehrenschusses die Würde einer Schützenkönigin für dieses Jahr übernommen und dem Schützenverein zur Erinnerung eine große silberne Medaille verliehen.

* **Bielefeld,** 4. Sept. Der landw. Kreisverein Bielefeld beabsichtigt lt. „Wächter" am 14. d. Mts. auf dem Halemeyerschen Hofe bei Schildesche eine große Vieh- und Produkten-Ausstellung mit Prämien-Verteilung zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit auch eine größere Anzahl eingeführter guter Zuchtbullen, Rinder und Kühe an Vereinsmitglieder zu versteigern.

* **Brackwede,** 3. Sept. Der 12 Jahre von seiner elterlichen Stätte abwesende Ackersmann W. D. Pankoke aus Senne, dem durch den Tod seines Vaters eine Erbschaft von 10 000 Mk. zugefallen war, hat sich während dieser Zeit auf der Domäne Barntrupp im Lippischen befunden, wo er auch die sich mit ihm beschäftigende Bekanntmachung betreffs seines Verbleibs las und daher sofort zu den Seinen zurückkehrte.

* **Dortmund,** 3. Sept. Einem Lehrer der hiesigen evangelischen Volksschule, welcher die Gründung einer Schule für die deutschen Ansiedler am Rio Tinto, im Staate Honduras, beabsichtigt, ist vom Unterrichtsminister zu diesem Zwecke ein einjähriger Urlaub bewilligt worden.

* **Hörde,** 4. Sept. In der vorigen Nacht ist hier der etwa 20jährige Former W. Schwarzenau auf offener Straße von dem etwa zwei Jahre älteren Schneidergesellen Eisener erstochen worden. Wie mitgeteilt wird, ist Schwarzenau das Opfer einer Verwechselung geworden.

* **Düsseldorf,** 3. Sept. An der Aushängetafel im Vorraume des hiesigen Justizgebäudes befindet sich eine Bekanntmachung, laut welcher der am 15. Juli zu Eilendorf bei Aachen geborene Johann Jakob Krausen bereits am 27. Juli vom hiesigen Landgericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt werden mußte. Ein recht kräftiger Säugling!

Auszug aus dem Protokoll der Handelskammer.

Verhandelt Bielefeld, 24. Aug.

Anwesend die Herren Conrad Bertelsmann, Hugo Rempel, Herm. Breden, Jul. Gunst, Ferd. Consbruch, Gustav Bertelsmann, Conr. Detring, F. Güth, O. Heyland, C. Kranefuß, E. Schönfeld, der Sekretär Fischbeck, sowie der Dezernent der Königlichen Regierung zu Minden für Eisenbahn, Wege, Alters- und Inv.-Versicherungswesen, Herr Regierungsrat Brauer.

Entschuldigt die Herren C. Frankenstein, J. Hagedorn, H. Delius, O. Cramer, A. Niemöller und G. Buskühl.

Die Versammlung beschließt zunächst über den zweiten Punkt der Tagesordnung zu beraten: Erlaß des Herrn Reg.-Präs. v. Arnstedt bezw. des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend das Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben; die Handelskammer billigt den Entwurf der Königl. Staatsregierung und tritt in keinem Punkte den gegen denselben erhobenen Einwänden bei. b) Aus Anlaß mehrerer Kundgebungen von Firmen des Bezirks unterzieht die Handelskammer die Bundesratsverordnung, betreffend die Alters- und Inv.-Versicherung der Hausweber, einer nochmaligen Beratung. Es wird beschlossen, an die Provinzial-Versicherungsanstalt eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten wird, hinsichtlich der Erstattung des von dem Arbeitgeber zu tragenden Beitragsanteiles eine Verordnung zu erlassen, entsprechend dem in der vorigen Sitzung beschlossenen Modus. c) Eingänge: 1) Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betr. die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden mitgeführten Waarenmuster in Rußland; 2) seitens einer landrätlichen Behörde ist für die der Handelskammer gewordene Abschrift der Gewerbesteuerliste eine Gebühr erhoben. Die Handelskammer beschließt, sich beschwerdeführend an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe mit dem Ersuchen zu wenden, in Gemeinschaft mit dem Herrn Finanzminister dahin verfügen zu wollen, daß diese Abschriften allgemein den Handelskammern unentgeltlich zugestellt werden. 3) Antrag der Firma F. W. Wolff zu Halle i. W., betreff. die Regelung der Sonntagsarbeit in den Fleischwarenfabriken. Die Handelskammer beschließt dem Ersuchen der genannten Firma folgegebend bei dem Bundesrate abermals vorstellig zu werden. 4) Rundschreiben der Handelskammer Stuttgart, betreff. die Erweiterung der Unfallversicherung, wird als Material für eine demnächstige Beratung des betreffenden Gesetzentwurfs zu den Akten genommen. 5) Petition der Handelskammer zu Wiesbaden, betreffend Gemeindebesteuerung aus nichtpreußischem Grund und Gewerbe, desgl., betr. Regelung des Apothekenwesens, werden zur Kenntnis genommen. 6) Petition der Handelskammer Mühlhausen (Th.), betr. die Konkurrenz der Zuchthausarbeit, wird zur Kenntnis genommen. 7) Petition des Vereins Berliner Agenten, betr. Regelung des Verhältnisses zwischen Agenten und Auftraggeber; die Handelskammer lehnt einen Beitritt ab. Dagegen billigt sie im Prinzip, die von hiesigen Agenten aufgestellte Forderung, daß die Provision des Agenten im Falle des Konkurses des auftraggebenden Hauses als bevorzugte Forderung an dieses gilt und nicht in die Masse geht. Der Antrag wird für die demnächstige Beratung einer Reform der Konkursordnung zurückgestellt. 8) Petition der Handelskammer zu Halberstadt, betreff. Ausdehnung der im skandinavischen Verkehr bestehenden Stückgutausfuhrtarife auf Wagenladungen, wird vertagt bis zur nächsten Sitzung.

Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag vormittag in Königsberg in Preußen eingetroffen. Die Kaiserin begab sich zu Wagen, der Kaiser zu Pferde, begleitet von einer Kavallerie-Eskorte, unter dem Geläute aller Glocken von dem Bahnhof durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Denkmalsplatz, wo das Kaiserpaar von den städt. Behörden begrüßt wurde. Oberbürgermeister Hoffmann hielt die Festansprache. Die Tochter des Oberbürgermeisters, Fräulein Hoffmann, überreichte der Kaiserin ein Blumenbouquet und sprach dabei ein Gedicht. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es habe ihn gefreut, wieder einmal nach Königsberg zu kommen; denn er besuche die Hauptstadt Ostpreußens gern, deren wirtschaftliche Lage er stets mit hohem Interesse verfolgt habe; er beglückwünsche den Oberbürgermeister, an der Spitze dieses Gemeinwesens zu stehen. Er habe den Vorgänger des Bürgermeisters sehr schätzen gelernt wegen der hohen Verdienste, die derselbe sich um die Stadt erworben habe. Es gereiche dem Kaiser zur Freude, daß nunmehr die wirtschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegengehe; besonders habe es sein Herz angenehm berührt, daß der Bürgermeister seine kaiserliche Fürsorge zur Hebung der Lage der Provinz mit so warmen Worten betont habe. Mit dem Schwert, so habe der Oberbürgermeister erwähnt, sei einst dieses Land von den Hohenzollern gewonnen; durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Der Kaiser schloß mit einem Wunsche auf das Emporblühen der Stadt, indem er dem Oberbürgermeister nochmals die Hand reichte. Später fand auf dem altstädtischen Kirchplatz die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt, wobei der Obermarschall Graf Richard zu Eulenburg-Prassen eine Ansprache hielt. Nach der Enthüllung nahm das Kaiserpaar die Vorstellung des Denkmalskomitees entgegen, worauf ein Vorbeimarsch der Truppen und der Königsberger Kriegervereine und Gewerke stattfand. Zu dem Vorsitzenden des Denkmalskomitees, Grafen zu Eulenburg, sprach sich der Kaiser anerkennend über das Denkmal aus. Zu dem Erbauer des Denkmals äußerte der Kaiser, er verkenne nicht die Schwierigkeit, ein solches Werk zu schaffen, namentlich da man von unten zu dem Denkmal hinaufschaue. Der gewählte Moment, das erhobene Schwert in der Rechten, sei in der That ein geschichtlich denkwürdiger und gerade für die Jetztzeit gut gewählt. Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Die diesjährigen großen Flottenmanöver finden in den Tagen vom 13. bis 15. September in den Gewässern vor Swinemünde in Anwesenheit des Kaisers statt. An den Manövern nehmen teil 12 Panzerschiffe, 4 Schulschiffe, die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" und viele kleinere Fahrzeuge. Die Manöverflotte zählt insgesamt 52 Schiffe.

Auf Helgoland ist noch kein Standesamt errichtet. Es werden deshalb dort auch keine standesamtlichen Trauungen vollzogen, vielmehr besteht dort nach wie vor nur die kirchliche Trauung zu Recht, die unter denselben Bedingungen und Formen vollzogen wird, wie zur englischen Zeit, und überall rechtsverbindliche Kraft hat.

Ueber die neuesten Bestrebungen des deutschen Schiffbaues sei aus den Verhandlungen des Deutschen Ingenieurtages aus einer Rede des Prof. Busley Kiel folgende Stelle hervorgehoben. Redner äußerte bei einer Schilderung der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", daß der Heizraum bei diesem Schiffe auffallend groß und geräumig sei. Als er vom Kaiser befragt wurde, wie ihm das Schiff gefalle, sprach Busley seine Verwunderung über die beim Heizraum vorhandene Raumverschwendung aus, worauf der Kaiser bemerkte: „Dem Heizraum hatte ich besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Wenn ich oben zu meiner Erholung weile, will ich nicht unter der Erinnerung leiden, daß die Heizer unten fast vergehen. Jetzt haben sie selbst bei heißer Witterung eine erträgliche Arbeitsstätte. (Bekanntlich sind bei vielen neueren, wegen ihrer Schnelligkeit, vor allem aber ihrer prächtigen Ausstaffierung viel gerühmten Schiffen die Heizer und Maschinisten geradezu elend daran. Die Arbeitsräume sind meistens sehr eng und entsetzlich heiß, so daß schon im gemäßigten Klima das Arbeiten darin den Körper im höchsten Grade mitnimmt.)

Die „Voss. Ztg." schreibt: „Die Angelegenheit des Herrn v. Kotze ist, wie wir hören, in ein neues Stadium getreten. Die fernere Untersuchung ist dem Generalauditeur des dritten Armeekorps überwiesen worden. Neue Verdachtsgründe haben, wie es heißt, der Sache des Herrn v. Kotze eine ungünstige Wendung gegeben."

Der Ahlwardtsche „Judenflintenprozeß" hat nach einer Briefkastennotiz der „Antisem. Korrespondenz" wohl an 14 000 Mk. Gerichtskosten verursacht. Ahlwardt zahle monatlich 3 Mk. ab. Dann hätte er, bemerkt dazu die „Nationalztg." rund 390 Jahre daran zu zahlen und würde auf dieser Erde nicht damit fertig werden.

Zu dem Tabaksteuerprojekt, welches gegenwärtig im Reichsschatzamt vorbereitet wird, will Gutsbesitzer Lucke von Paderhausen, Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirte, wie derselbe auf einer zu Haßloch stattgefundenen pfälzischen Bauernversammlung mitteilte, „aus durchaus sicherer Quelle" erfahren haben, daß der für den Reichstag bestimmte neue Gesetzentwurf sich „Tabakverbrauchsabgabengesetz" und nicht „Tabakfabrikatsteuergesetz" benennen werde. — In der Sache würde dies freilich auf dasselbe herauskommen. Die Besteuerung des Tabaks solle beim Uebergang in den Verbrauch stattfinden. Darnach würde also die Deklaration nicht beim Fabrikanten, sondern bei dem Detailverkäufer stattzufinden haben. Da solches noch schärfere Kontrollbestimmungen notwendig machen würde, so scheint der „Freis. Ztg." diese Nachricht nicht glaubhaft. Der Rauchtabak, so erzählte Herr Lucke weiter, erfahre nur eine ganz geringe Besteuerung. Dies würde also heißen, daß man den Rauchtabak begünstigen will. Dies hat allerdings etwas für sich, da der Rauchtabak hauptsächlich von der ärmeren Klasse verbraucht wird. Wahrscheinlich würde aber die Folge die sein, daß weitere Kreise sich von der hoch besteuerten Zigarre abwenden. Dadurch würden natürlich die Zigarrenarbeiter empfindlich geschädigt und zudem wäre es sehr die Frage, ob die Steuer überhaupt einen Mehrertrag abwerfen würde.

In ganz Holland strömen die Freiwilligen zusammen, welche nach Lombok abzugehen verlangen. Die Blätter fordern von der Regierung, daß sie das Oberhaupt der Insel, welches das Vertrauen der Unterhändler mißbraucht, energisch bestrafe. Bis jetzt sind Ursache und Umstände des Ueberfalls noch nicht vollständig bekannt.

Die „Central News" erfährt, am Niger seien neue Grenzstreitigkeiten zwischen der englischen Nigergesellschaft und den Franzosen entstanden. Es habe bereits ein Kampf stattgefunden, wobei ein Offizier der Nigerschutztruppe schwer verwundet wurde. Einzelheiten fehlen noch.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze liegt eine „Times"-Meldung aus Chefoo vom 2. d. M. vor, wonach die japanische Flotte in einem Hafen von Südkorea versammelt ist, dessen Einfahrt durch Torpedos geschützt sei. Die chinesische Flotte kreuze von Hafen zu Hafen im Golf von Petschili. Die feindlichen Armeen in Pingyang verhalten sich ruhig. — Von einem großen Siege der Chinesen bei Pingyang ist also auch hier nicht die Rede, und die Belohnungen, die dem General Yeh für diesen Sieg erteilt sind, scheinen eitel Humbug zu sein. — Nach einer Meldung aus Petersburg ist das Auslaufen des für die japanischen Gewässer bestimmten russischen Geschwaders für nächste Woche festgesetzt.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Shanghai gemeldet: Da die Chinesen die Jurisdiktion über die in China lebenden Japaner beanspruchen, weil die Japaner über die Chinesen in Japan gleichfalls die Jurisdiction ausüben, lieferte gestern der amerikanische Konsul in Shanghai, unter dessen Schutze die Japaner stehen, den chinesischen Behörden zwei als Spione verhaftete Japaner aus. Der Konsul handelte nach einer Instruktion aus Washington, wonach seine etwaige Einmischung nur in dem freundlichen Anerbieten seiner Dienste bestehen soll.

Vermischtes.

Cholerafälle werden auf einmal aus dem Manöverterrain bei Marburg gemeldet. In dem etwa eine Meile von Marburg entfernten Dorfe Bürgeln sind nach der „Frankf. Ztg." bis Sonnabend im ganzen acht Choleraerkrankungen festgestellt worden. Die Seuche brach unter den Eingesessenen aus, das Militär ist verschont geblieben. Die im Dorf einquartierte Schwadron der Mülhausener Ulanen wurde nach Anzefahr ausquartiert.

Ein Telegramm vom Montag meldet: Aus dem von der Cholera verseuchten Manövergelände Oberhessens, Marburg und Umgegend wurden auf höheren Befehl sämtliche Truppenteile nach den Garnisonen zurückgerufen. Sämtliche Regimenter werden vor dem Einrücken in die Garnison einer strengen ärztlichen Beobachtung und Desinfektion unterworfen.

Eine amtliche Mitteilung bestätigt, daß in Bürgeln die asiatische Cholera festgestellt ist. Grund zur Beunruhigung liege nicht vor. Eine Privatmeldung besagt, es hätten elf Erkrankungen stattgefunden; drei Kranke seien gestorben, zwei befinden sich auf dem Wege der Genesung.

Aus Anlaß obiger Cholerafälle wird wieder empfohlen, der Art der Lebensweise und namentlich der Auswahl der Lebensmittel erhöhte Sorgfalt zu schenken. Besonders ist von dem Genuß ungekochter Speisen (Obst, Milch, Salat u. s. w.) thunlichst Abstand zu nehmen.

Zwölf Wochen unschuldig in Untersuchungshaft zugebracht hat der Kirchschullehrer Hönisch aus Witznitz bei Borna in Sachsen, der verschiedener Sittlichkeitsverbrechen angeschuldigt war. Vor dem Leipziger Landgericht wurde er dieser Tage glänzend freigesprochen, da alle die Anschuldigungen, die man gegen

Colberger Hofbuchdruckerei
Täglich Ausnahme Sonntags
Illustrirte Unterhaltungsblatt
Vergnügungen.

den im Amte ergrauten Lehrer vorgebracht hatte, nichts anderes war als unbegründetes Weibergerede, ein Gemisch von Aerger und Rache.

Der durch die Waldbrände in Wisconsin und Minnesota verursachte Schaden an Eigentum wird auf zwölf Millionen Dollars geschätzt, den Wert der abgebrannten Wälder nicht eingerechnet. Die Zahl der Toten wird auf 400 bis 1000 angegeben, doch ist es bisher unmöglich die wirklichen Verluste festzustellen. An 20 Städte sind der „Tribune" zufolge durch das Feuer vollständig zerstört. Nur wenige Häuser sind unversehrt geblieben. Die Wälder brannten am Montag noch heftig, aber da der Wind sich gelegt hat, hofft man, das Schlimmste sei vorüber.

In Minnesota sind die Bezirke Pine, Rennebes, Carlton ausgebrannt, der Verlust an Eigentum und Menschenleben ist sehr bedeutend. In Wisconsin allein fanden ungefährer Schätzung nach 300 Personen den Tod in den Flammen oder erstickten im Rauch; am empfindlichsten wurde Hinckley betroffen, wo von 1500 Einwohnern hunderte umkamen. Die Flammen ergriffen die Stadt in früher Morgenstunde am Sonntag, während die Einwohner noch schliefen. Auf einem Flächenraum von 5 Acres wurden bei Hinkley allein 130 Leichen gefunden, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Am Montag wurden dort 90 Leichen beerdigt.

Ein schreckliches Bootunglück ereignete sich am Montag in der Morecambe-Bey östlich von der englischen Insel Man. Ein Vergnügungs-Segelboot mit 27 Personen schlug um. Nur 7 Personen wurden gerettet.

Von einer furchtbaren Feuersbrunst ist die russische Stadt Kusnezk im Gouvernement Saratow heimgesucht worden. Bis auf wenige einzeln stehende Häuser ging der ganze Ort in Flammen auf. Es wurde nur wenig gerettet. Die Bevölkerung lagert auf freiem Felde.

Einen feenhaften Anblick gewährte, so schreibt das Rixdorfer Tageblatt, das Gefährt des von dem Essen bei dem Herrn v. Benda heimkehrenden Kaisers. Man denke sich einen in der Ferne plötzlich auftauchenden Feuerschein, aus dem blendend weiße Lichter in das Dunkel der Nacht hinausblitzen. Das helle Gefunkel kommt rasch näher, leichter Hufschlag schlägt an das Ohr, und wie in einem glänzenden Traumbilde drängt sich plötzlich in den Augen des am Wegesrand Stehenden der Anblick schneeiger Rosse, wallender Federbüsche und einen Moment nur die Umrisse des Antlitzes des Kaisers zusammen. Der nächste Augenblick zeigt wieder nur einen durch das Dunkel ziehenden, rasch zusammenschrumpfenden Feuerschein. Der reizvolle Anblick einer solchen nächtlichen Fahrt des Kaisers wird hervorgerufen durch elektrische Lampen, die, mit kleinen Akkumulatoren versehen, an der Brust jedes der vier prächtigen ungarischen Jucker, ferner an der Spitze der Deichsel und an der Rückseite des Wagens angebracht sind. Während auf diese Weise der Weg nach vorn und hinten etwa 50 Schritte weit tageshell erleuchtet wird, bleibt der Wagen mit seinen Insassen vollständig im Dunkeln; auch werden die Pferde nicht geblendet.

Gurkenbowle soll jetzt im kaiserlichen Hofhalt das bevorzugte Getränk sein. Der Kaiser hat es während seines jüngsten Aufenthalts in England bei den Offizieren seiner Royal Dragoons kennen gelernt und das Rezept zur Bereitung mit herübergebracht.

Einen originellen Reinfall erlebte dieser Tage ein sozialdemokratischer Landapostel, der eine Agitationsreise nach einem sächsischen Dorfe unternommen hatte. In der Volksversammlung sprach der sozialdemokratische Apostel Langes und Breites über die angeblich herrschende Not und donnerte dabei die Kraftworte in die Versammlung: „. . . . und Ihr müßt hungern!" Da erhob sich im Hintergrund einer aus dem Dorfe und erwiderte prompt: „Nee Hunger ham mer keenen, — aber großen Dorscht!" Diese wenigen Worte bewirkten ein solches Gelächter, daß der Hetzapostel in dem Dorfe seine Rolle ausgespielt hatte.

Für ein Hochzeitsgeschenk, das dem russischen Thronfolger bei seiner Hochzeit im nächsten Frühjahr übergeben werden soll, wird jetzt in Frankreich gesammelt. Zu diesem Zwecke hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der General Rebillot steht. Man gedenkt ihm als Geschenk ein Tafelservice von hundert Gedecken zu geben, deren Hauptschmuck das Wappen der französischen Provinzen und Städte bilden würde.

Die Kaiserin-Witwe von China, deren 60 Geburtstag demnächst trotz Krieg und Pestilenz mit ungeheurem Aufwande gefeiert werden soll, ist eine der merkwürdigsten Frauen unseres Zeitalters. 33 Jahre sind seit dem Tode ihres Gemahls, des Kaisers Hienfung, verflossen. Das Land litt noch unter den Nachwirkungen des Krieges und eine ernste dynastische Umwälzung drohte. Hienfung hinterließ keine Kinder von seiner Hauptgemahlin, der Titular-Kaiserin, aber von einer seiner untergeordneten Gemahlinnen, der noch lebenden Kaiserin, einen Säugling. Dieser wurde auf dem Totenbette des Kaisers zu seinen Erben ausgerufen und wurde der früh dahingeraffte Kaiser Tungche. Hienfung hatte, bevor er starb, eine Regentschaft eingesetzt. Dieselbe bestand aus Höflingen und Sykophanten. Weder seiner Witwe, noch seinem Bruder, dem Prinzen Kung, hatte er irgend eine Gewalt anvertraut. Bald konnten die Dinge nicht mehr so weiter gehen. Da lieferte die Kaiserin Tsi Thsi die erste Probe ihrer Charakterstärke. Niemand als sie traf die Vorbereitungen zum Sturze der Regenten. Sobald dies geschehen war, ließ sie sämtliche Mitglieder der Regentschaft hinrichten. Jede neue Verwaltung Chinas hat seit der Zeit mehr oder minder unter ihrer Leitung gestanden. Tsi Thsi war schlau genug, die Kaiserin Tsi An, die gesetzliche Kaiserin und die Hauptwitwe Hienfungs, zur Mitregentin zu bestellen. Ihre gemeinsame Regentschaft dauert von 1861 bis 1873. Dann wurde Tungche Kaiser, starb aber schon 1875. Tsi An verschied im Jahre 1881 und Tsi Thsi wurde allmächtige Regentin Chinas. Selbst die Thronbesteigung des jetzt regierenden Kaisers Kwangsu und ihr eigener nomineller Rücktritt hat nicht im Mindesten ihren Einfluß verringert. Was sie geleistet hat, läßt sich am besten ermessen, wenn man das China von 1861 mit dem heutigen vergleicht. Vor 30 Jahren Rebellion in vielen Provinzen, jetzt unbedingte Anerkennung der Kaiserlichen Autorität. Und das hat Niemand anders als die Kaiserin-Witwe Tsi Thsi vollbracht.

Das Vermögen der Rothschilds soll jetzt zehn Milliarden betragen und hat sich seit 1875, wo der Pariser Zweig „nur" eine Milliarde besaß, verdoppelt. Wenn es so fortgeht, und ihr Vermögen sich alle 18 Jahre verdoppelt, werden sie 1965 dreihundert Milliarden besitzen. Das Vermögen sämtlicher Franzosen wird auf 200—240 Milliarden berechnet.

Verlorene Briefe. Rund 416 000 Postsendungen blieben im Jahre 1893 bei der Reichspostverwaltung endgültig unbestellbar. An die bei den verschiedenen Ober-Postdirektionen befindlichen Ausschüsse zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen gelangten über 1 Million Stück, von welchen es gelang, rund 700 000 an die Absender zurückzugeben.

Eine Patriotin. Elsa (zu ihrer Freundin): „. . . Aber, Ida, Du wirst doch einem Lieutenant nicht einen Korb geben?! . . . Das muß Dir schon Dein Patriotismus verbieten!"

Zarte Andeutung. Elementarlehrer: „Klemmke, in Deinem Ferienaufsatz schreibst Du: „(mein Vater) konnte uns nicht begleiten." Weshalb hast Du die Worte „mein Vater" eingeklammert?" Klemmke: „Ick wollte damit bloß sagen, det mein Vater in Plötzensee is."

Voraussichtliches Wetter.

6. Sept.: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht sehr kühl, bei Tage etwas wärmer, als am 5. September. Vielfach Morgennebel.
7. Sept.: Wenig Aenderung.

Telegramme.

Berlin, 5. Sept. Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau erfährt aus der Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit einem hochgestellten Staatsbeamten, daß zunächst alle Gerüchte von Differenzen zwischen dem Reichsschatzsekretär Grafen von Posadowsky und dem Finanzminister Miquel ebenso vollständig aus der Luft gegriffen worden sind, wie die Gerüchte von einem Briefe, den angeblich Graf von Posadowsky an den Minister Miquel gerichtet haben soll. Was die für den Reichstag bestimmten Steuervorlagen betreffe, so befänden sich diese und zwar die Tabaksteuer- und Reichsfinanzreformvorlage noch im Stadium der Vorlage im Reichsschatzamte. Von einem Aufgeben der Reichsfinanzreform, d. h. von einem Fallenlassen der Idee der Errichtung einer festen Grenzscheide zwischen den Finanzen des Reiches und denen der Einzelstaaten verlautet nicht das geringste. Ebenso sind die Meldungen eines hies. Blattes von einer Konferenz des Kaisers mit dem Grafen zu Eulenburg über eine Verschärfung der Vereinsgesetze und über bevorstehende Personalveränderungen in hohen Aemtern durchaus unbegründet.

Alle Morgenblätter bezeichnen den Passus der Rede des Kaisers in Königsberg, in welchem gesagt wird, daß die Provinz durch Werke des Friedens erhalten werden soll, als eine sehr bemerkenswerte Kundgebung.

Budapest, 5. Sept. In der ungarischen Waffenfabrik legten 800 Arbeiter wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder. Aus diesem Grunde mußte die Fabrikleitung den ganzen Betrieb sistieren und die übrigen Arbeiter entlassen.

Madrid, 5. Sept. Die Aufstände unter den Kabylenstämmen nehmen an Ausdehnung zu. Im Nordosten von Marocco haben dieselben mehrere Städte geplündert und zahlreiche Israeliten getötet. — Marocco selbst ist von den Aufrührern belagert. Man befürchtet, daß die Garnison nicht stark genug sei, um denselben zu wiederstehen.

Paris, 5. Sept. Die Nachricht von einer französischen Expedition nach Madagaskar bestätigt sich. Heute schon werden die Namen der leitenden Generäle bekannt.

London, 5. Sept. Mehrere Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm über die Niederlage der Franzosen in Timbuktu, welches ein Telegramm aus Kingston bestätigt. Ihm zufolge wurden 7 Personen in Haiti wegen eines Complotts gegen die Tochter des Präsidenten erschossen. Die Lage auf Haiti ist sehr kritisch und ernsthaft. Aufstände werden aus Port-Au-Prince gemeldet.

Fragen Sie Ihre Tante, Ihre Nichte, Ihre Base, oder wen Sie wollen, Alle werden Ihnen antworten: **Doering's Seife mit der Eule** ist das beste Waschmittel der Gegenwart und unentbehrlich für die **Damen-Toilette,** für Personen mit empfindlicher Haut wie für die Mütter zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Außerdem ist **Doering's Seife mit der Eule,** welche auch unparfümiert zu haben ist, für diejenigen ganz besonders wertvoll, welche Parfüm nicht lieben. Man verlange daher ganz nach seinem Geschmack parfümiert oder unparfümiert. Sie ist erhältlich für 40 Pfg. in Herford bei **Carl Meves,** Adler-Drogerie und **August Niedermöller,** Seifen-Fabrik.

Bekanntmachung.

Der Ziegeleibesitzer Herr Goldstein hat 2 Karren, eine zweirädrige und eine Schiebkarre an uns abgeliefert mit dem Bemerken, daß dieselben auf seinem Grundstück stehen geblieben seien und er den Eigentümer nicht namhaft machen könne.

In Rücksicht hierauf fordern wir den rechtmäßigen Eigentümer auf, behufs Empfangnahme dieser Karren sich sofort bei uns zu melden.

Herford, den 3. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Rennthors steht ein fast neues Haus **zu verkaufen.** Das Haus enthält 10 wohnb. Räume, nebenbei Stallung, Obstbäume und ½ Scheffelsaat großen Garten. Wert ca. 12000 M. Näh. **Hermannstr. 201.**

Eine Wohnung

von 3 Räumen an ruhige Familie per gleich oder später zu vermieten. **Endenstr. 52** (auch Eingang Wilhelmsplatz.)

In der Nähe des Rennthors steht eine

Wohnung

von 4 Räumen mit Zubehör, untere Etage zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Mädchen,

die Küchen- u. Hausarbeit verstehen und solche die melken können, werden fortwährend gesucht durch **Frau Jos. Scharenberg** in **Bruch** bei Recklinghausen, Grullw. 351.

Für eine alleinstehende kränkliche alte Dame wird eine

Pflegerin

gesetzten Alters **gesucht,** welche imstande ist, den kleinen Haushalt selbstständig zu führen.

Anerbietungen werden unt. Angabe des seitherigen Wirkungskreises u. der Gehaltsansprüche unter Chiffre **G. B. 39** durch d. Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf gleich zur Aushülfe auf einige Wochen eine **Wirtschafterin** oder **Warte-Frau** zur Führung meines Haushaltes gegen guten Lohn.

W. Steinker, Hollandstr. 46.

An allen Wochentagen warme Bäder.
Carl Bauer.

Umständehalber ist ein gut erhaltener

Rover

billig zu verkaufen.

Rennstraße 411.

Arbeiter von Ladenjoppen

finden lohnende Beschäftigung bei

v. Nordheim.

Einmachen u. Konservieren

nur nach **Frau Helenen's** Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse, dann gelingt's unfehlbar und

Nichts verdirbt.

Preis kart. nur Mk. 1.—.
Vorrätig bei
W. Finnefroh,
Buchhandlung, Gehrenberg.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. — Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Freitag früh:
Großer Norderneyer Schellfisch.
C. H. Tödtmann Nachfolger.



Das von **Aug. Piel,** Löwen-Drogerie, Hörde i. W. hergestellte
Schweine-Mast- und Freß-Pulver
ist das Beste, um die **Freßlust** der Schweine zu **fördern** und dieselben vor mancherlei **Krankheiten,** Rotlauf 2c. **zu schützen.**
Per Packet 30 u. 60 Pfg.
Allein echt zu haben in **Herford:**
Wilh. Scharff.
J. W. Biermann,
Neuer Markt.

Echten Limburger Käse

empfiehlt

H. Ebmeyer.

Schützenhof.

Heute Mittwoch:
Abonnementskonzert.

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.
a Person 20 Pfg.
Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Worüm kann Hennerich nich mehr up der Treppen sitten?

Sonnenschirm

stehen geblieben b. G. L. Pietschmann.

— 1000 —

Dr. Pollaenders schwedische
Abführ- und Blutreinigungs-Pillen

sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht 2c. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt-Depot: Hausen & Cie. in Trier.**
Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Tarax 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic, Carviana 0,2 Junip. 0,4.

Durch neue große Zusendungen

ist mein Lager reichhaltig komplettiert und empfehle eine große Auswahl zu

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken passender Luxus- und Gebrauchs-Artikel

zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Lieferung kompletter Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen.

Herford,
— Bäckerstraße 644-45. —

Wwe. Weinberg,

Magazin für Glas-, Crystall-, Porzellan- und Luxuswaren jeder Art, Lampen, Spiegel, Haus- und Küchengeräte.

Schon nächste Woche Ziehung.

Grosse Verlosung Baden-Baden. **Los 1 Mark** Haupttreffer **20,000** Mark **3,000** Gewinne **150,000 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. im Werte von

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Herford zu haben bei **H. Lammering,** Buchhandlung, Triebenstrasse 453.

Wollene

Socken 90 Pfg., **wollene Strümpfe** 30 Pfg., **Herren-Hosenträger** 50 Pfg., -**Kragen** 10 Pfg., -**Manschetten** 15 Pfg., -**Unterhosen** 80 Pfg., -**Unterjacken** 90 Pfg., -**Cravatten** von 10 Pfg. an, **leinene Taschentücher** 35 Pfg., **Handschuhe** 36 Pfg., **Kinder-Lätzchen** 10 Pfg., -**Jäckchen** 35 Pfg., -**Kleidchen** von 50 Pfg. an, -**Tragkleidchen** von 100 Pfg. an, -**Schürzen** 50 Pfg., -**Röckchen** 100 Pfg., -**Hemdchen** 20 Pfg., -**Corsetts** 100 Pfg., **Hauben,** früher **250** Pfg., jetzt **75** Pfg., **Damen-Schürzen** 40 Pfg., -**Corsets** von 80 Pfg. an, -**Röcke** 175 Pfg., -**Strümpfe** 75 Pfg., **Handschuhe** 20 Pfg., -**Wäsche,** -**Hauben,** früher **4** M., jetzt **1** M., -**Tücher,** früher **3,50** M., jetzt **2,80** M., -**Pellerinen,** früher **3** M., jetzt **2** M., **Knaben-Sport-Hemden** von 120 Pfg. an, -**Jacken** von 80 Pfg. an, -**Wäsche,** -**Hosenträger** 40 Pfg., **Mützen** für **Damen,** früher **3** M., jetzt **1** M., **Mützen** für **Kinder,** früher **2** M., jetzt **50** und **75** Pfg.

Zu haben im **Ausverkauf** bei **Ferd. Mattis.**

Turn-Gemeinde.

Das 34. Stiftungs-Fest

wird am **9. September, nachmittags 4 Uhr beginnend,** durch

Konzert, turnerische Uebungen, Ball u. Vorträge

gefeiert. Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen u. Freunden zu dem Feste höflichst ein.

Entree: Konzert und Schauturnen à Person 30 Pfg., zum Ball: für Herren 1 Mk. Passe-partout für Herren 1 Mk.

Mitglieder frei!

Das Fest findet in den **neu geschaffenen Anlagen und Sälen des Bürgervereins** statt.

Der Vorstand.

Damen erhalten keine besondere Einladung zum Ball jedoch müssen dieselben eingeführt werden.

Der Kriegerverein Löhne

feiert am **9. September** sein

Stiftungsfest

beim Gastwirt **Fricke** auf Fallsheide bei Löhne und ladet hierzu ergebenst ein

das Fest-Komitee.

Sonntag, 9. September, nur auf einen Tag,

auf dem **Lübberbruche:**

150 Personen 150

Mayer's

grosser amerikanischer

CIRCUS

120 Rassepferde und Ponys.

Olympia und Hyppodrom. Direktor: Ferd. Ginnett.

Erste fliegende Expedition durch Europa.

Das längste und größte Zelt der Welt mit zwei gigantischen **Rennbahnen,** die eine mit 50 Fuß und die andere mit 300 Fuß im Umfange für:

Römische Spiele, Wagenrennen, Gladiatorengefechte, Rennen wilder Freiheitspferde, der Wunderpony Derby, Damen-Steeple-Chase über Mauern, Hecken und Gräben.

120 Pferde etc. etc.

Nach Ankunft der Truppe:

Großer Umzug

der herrlichen und an Pracht unerreichbaren Wagen, reichgeschirrten Pferde und nehmen sämtliche Künstler in prachtvollen seidenen und sammetnen Kostümen daran teil.

Dieser Umzug, welcher die Hauptstraßen berührt, wird durch unser engl. Orchester unter Leitung des Kapellmeisters P. Engel angeführt.

Dieser grosse Circus macht seine zweite Route um die Erde und kommt erst jetzt nach 14 Jahren zum zweiten Male nach Deutschland.

Zu jed. Vorstellung Auftreten von Luft- u. Parterre-Gymnastikern, Athleten, Jongleurs, Equilibristen etc.

Arbeiten am Luftreck-Apparat.

Vorführung der in Freiheit dressierten Pferde u. Ponys durch den Direktor.

10 Clowns, die besten des Continents.

Der Circus besitzt ein ausgewähltes Orchester.

Zwei große Vorstellungen

die erste um **4 Uhr nachmittags,** die zweite um **8 Uhr abends.**

Preise der Plätze: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk. Gallerie 50 Pfg. Militär ohne Charge zahlen auf Gallerie und 2. Platz die Hälfte. Schulkinder zahlen in der Nachm.-Vorstellung 20 Pfg.

Sie haben das Recht

wertlose Mortein-Nachahmungen beim Einkauf zurückzuweisen. Das **Hodurek**'sche **Mortein** ist weltbekannt als bestes Vertilgungsmittel aller Insekten: **Russen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Motten, Ameisen, Schnaken** etc. und ist **nur echt,** wenn **A. Hodurek** auf jeder Packung zu lesen ist. Zu haben für 10, 20, 30, 50 Pf. (1 kl. Morteinspritze 15 Pfg.) **nur** in folgenden Niederlagen in **Herford:** H. Erdmann; **Blotho:** Ferd. Schütte.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spez.: Mortein, Schnell-Feueranzünder, Glanzstärke, Putz- und Haarpomade, Kaiserblau, Putzpulver, Korken.

Königl. Preuss. 191. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat mit Vorlegung des Vorklassenloses, bei Verlust des Anrechts bis zum **6. Septbr.** cr., **abends 6 Uhr** planmäßig zu geschehen.

Wessel, Königl. Pr. Lott.-Einnehmer.
Modersohn, " " "

Wegen bevorstehenden Umzuges

verkaufe von heute ab sämtliche Artikel mit 10 Prozent Rabatt, ältere Sachen zu jedem annehmbaren Preise. **Adeline Waldeyer.**



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma

Dürkopp & Co.,

solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.

Leder-Treibriemen,

nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager

die Lohgerberei von **Fr. Rothe.**

Feinster deutscher

Cognac

ärztlich empfohlen, — per Liter 2 Mark —

bei **Friedrich Monke.**

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 29. August bis 4. September 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Neubauer C. Schnier, dem Lohgerber W. Silberhorn, dem Cig.-Arb. W. Bleikamp, dem Bahnarb. G. Meier, dem Handarb. W. Stranghöner, dem Handarb. F. Held.

Eine Tochter: Dem Weichensteller H. Kröger, dem Knecht H. Spilker, dem Werkmeister W. Winkelmann, dem Strafanstalts-Inspektor M. Bolles, ferner 1 Totgeburt.

Aufgeboten.

Glasmaler R. Kielblocks-Düsseldorf mit J. Speckhardt hier, Kolonssohn W. Huß hier mit L. Müller hier, Landwirtschaftsschullehrer M. König hier mit J. Thorbecke-Detmold, Cigarrenmacher F. Seher hier mit M. Ebeler hier, Tischler H. Huß hier mit F. Mieth hier, Zuckerbäcker W. Hokamp hier mit W. Beckmann hier, Tischler W. Lindemann hier mit A. Harting hier.

Eheschließungen.

Fabrikarb. F. Funke hier mit H. Westerheide hier, Buchhalter F. Rentsch hier mit L. Stein hier, Schuhmacher C. Dankwerth hier mit C. Pecher hier, Handarb. W. Crone hier mit C. Berg hier.

Sterbefälle:

Schneider A. Heese, 49 J. T. Hilmer, T. d. Schneiders H. Hilmer, 26 Tg. F. Hagemann, S. d. Werkmeisters F. Hagemann, 4 J. Schneider H. Tappe, 35 J. C. Beyer, S. d. Fabrikarb. C. Beyer, 4 M. Conditor J. Höffgen, 21 J. Schneider H. Lange, 63 J. E. Stork, T. d. Handarb. G. Stork, 1 M. Schausteller L. Oeser, 74 J.

Bekanntmachung.

Vom 5. September ab erhält das II. Privat-Personenfuhrwerk von **Herford nach Wallenbrück** Anschluß an die Züge Nr. 9 und 1 von Köln (Rhein.). Der Gang des Fuhrwerks wird wie folgt festgesetzt:

1^{59}	nachm.	ab	Herford	an	2^{20}	nachm.
2^{35}	"	"	Herringhausen	ab	1^{40}	"
3^{05}	"	"	(Enger Westf.)	"	1^{15}	"
"	"	"	Dreyen	"	"	"
4^{10}	"	"	Spenge	"	12^{00}	vorm.
4^{35}	"	an	Wallenbrück	"	11^{35}	"

Minden (Westf.), 30. August 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Tybusch.

Aechte
Frankf. Würstchen.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Zum Einmachen

empfehle:
Feinste Raffinade
Prima Hutzucker, ungeblaut
Weinessig
Essigsprit
und sämtliche Gewürze.

H. Ebmeyer.

Am Samstag, den 1. September traf die erste Sendung
Schwed. Kronsbeeren
ein und empfehle solche meinen geehrten Abnehmern in bekannter vorzüglicher Qualität.

Georg Werner.

Feinste Raffinade
Weinessig
Gewürze

zum Einmachen empfiehlt

Georg Werner.

Zum Einmachen

empfehle:
Weinessig u. sämtliche Gewürze
in prima Qualität.

Friedr. Monke.

Echte
Frankfurter Würstchen
empfiehlt

Wilh. Havemann, Bügel.

---

ff. Schmalz pr. Pfd. 60 ₰
Fett pr. Pfd. 48 ₰
ff. Süßrahm-Margarine
pr. Pfd. 80 u. 60 ₰.

Herm. Ellerbusch.

Delicatess-Pumpernickel,

eigenes Fabrikat
zu 25 und 50 Pfg.

H. Remmert, Comthurstraße.

Frische
Braunschw. Wurst
empfiehlt **H. Ebmeyer.**

Prima neue Holl. Vollheringe
Prima Matjesheringe

empfiehlt

Wilh. Havemann, Bügel.

H. Grote,

Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:
Ia. Diamant-Salon-Oel
per Liter 22 Pfg.
Ia. amerik. Petroleum
per Liter 13½ Pfg.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.